

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

23.9.1891 (No. 260)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. September.

№ 260.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste **Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen** und auf eine **sachliche Behandlung aller Tagesfragen** das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter zu wahren. Was die **Richtigkeit der Berichterstattung** betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen **ausgedehnten Depeschendienst** hat. Ueber alle **Vorkommnisse im Lande**, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Berichterstattung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Tagung der **Badischen Ständekammern** ist darauf hinzuweisen, daß kein anderes badisches Blatt über die Verhandlungen beider Kammern mit der gleichen erschöpfenden Ausführlichkeit berichtet wie die „Karlsruher Zeitung“.

Den **landwirthschaftlichen Angelegenheiten** hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die **Pflege eines guten Feuilletons** bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gediegene und laute Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der **Abonnementspreis** der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pfg., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pfg.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. September.

Die **Lohengrin-Scandale** in Paris dauern fort, aber sie bewegen sich in absteigender Linie. Ging es schon bei der ersten Wiederholung des Werkes in und vor dem Opernhaus wesentlich ruhiger zu als bei der Premiere, so haben sich gestern die feindseligen Kundgebungen in noch mehr abgeschwächter Form wiederholt. Dazu mag allerdings, was die Demonstrationen auf dem Opernplatz betrifft, das regnerische und kühlte Wetter mitgewirkt haben. Ueber den Verlauf des Abends unterrichtet uns folgendes Telegramm: „Bei der heutigen Aufführung erhob sich beim Aufgehen des Vorhangs im Orchesterraum ein Mann, welcher verlangte, daß die Marschallkaise gespielt werde. Das Publikum wies den Mann zur

### Theodor Körner.

Nachdruck verboten.

† Als im Jahre 1863 der fünfzigste Todestag Theodor Körners gefeiert wurde, da milderte nichts die Wehmuth der Erinnerung an den frühen Tod des Dichters und Sängers. Das Deutschland, für welches Körner mit dem Degen in der Faust gekämpft, für welches er seine begeistertsten Lieder gesungen hatte, war ein Mosait nur losse mit einander verknüpfte Staatswesen; Straßburg und das Elsaß waren noch immer in französischem Besitze; Frankreich nahm wiederum die herrschende Stellung ein, zwar nicht durch die Gewalt der Waffen, sondern durch die Ränke der Diplomatie, durch die Diktatur französischen Geschmacks und französischer Mode. Mit ganz anderen Gefühlen begehen wir in diesen Tagen den hundertsten Geburtstag Theodor Körners. Mit dem patriotischen Stolz blicken wir auf Körners Bild, daß unsere Zeit hinter denjenigen, in der er lebte und starb, nicht zurücksteht an freudiger Begeisterung für das Vaterland, an harkem nationalen Bewußtsein. Mit freierer Herzen als den fünfzigsten Todestag Körners, mit freudigerem Muth feiern wir den hundertsten Geburtstag des Dichters. Kein Gefühl des Kleinmuths, der Hoffnungslosigkeit mischt sich in die gegenwärtige Feier, kein unerfülltes Sehnen; das Deutschland, wie Theodor Körner es ersehnte, nach außen stark, im Innern einig, auf die eigene Kraft gestützt, dieses Deutschland ist ja zur Wahrheit geworden. Auch können wir uns heute auf das Lebhafteste zurücksetzen in die flammende Begeisterung und in den freudigen Opfermuth der Tage, da Theodor Körner im Morgenroth seines verheißungsvollen Lebens für das Vaterland verblutete; denn wir haben einen ähnlichen Aufschwung des patriotischen Gefühls vor zwanzig Jahren erlebt. Der Gedanke einer Körner-Feier muß auch gerade in unserer Zeit etwas besonders Sympathisches für breite Schichten der Bevölkerung haben, denn vor wenigen Monaten wurde er noch ziemlich schüchtern geäußert, wie ein Verlußballon ging die Ankündigung einer Körner-Feier durch die Presse und doch schlug die

Ruhe, worauf das Vorspiel ohne Störung zu Ende gespielt werden konnte. Dasselbe wurde sehr beifällig aufgenommen. Bei Beginn des ersten Akts rief der Journalist Marais: „Nieder mit der deutschen Musik!“ Marais wurde sofort entfernt und die Aufführung nahm ihren Fortgang. Der dritte Akt wurde bis auf ein einmaliges Pfeifen lautlos angehört; zum Schluß ertönte der lebhafteste Beifall. Das Publikum verließ ohne Zwischenfall das Haus. Außerhalb des Operngebäudes lärmte ein halbes Hundert halbwüchsiger Burschen und johlte; die wenig zahlreich erschienenen Polizisten nahmen 25 Verhaftungen vor.“

Blinder Feuerlärm ist die Nachricht des „Temps“ gewesen, der Kommandant des italienischen Mittelmeergeschwaders in Salonichi habe den Salut eines französischen Schiffes unbeantwortet gelassen. Der italienische Admiral hat dem französischen Konsul in Salonichi aus seinem Schiffsbuch nachgewiesen, daß der Salut der „Amérique“ im Augenblick ihrer Abfahrt erwidert worden ist. In Uebereinstimmung damit meldet die „Agenzia Stefani“, das italienische Geschwader habe jederzeit den Salut aller Schiffe durch Senken der Admiralsflagge erwidert. Auch der Flaggenjagat des „Amérique“ sei mit der Kommandantenflagge in der bei Admiralschiffen üblichen Weise beantwortet worden. Der Gewährsmann des „Temps“ scheint also nicht recht aufgepaßt zu haben oder er ist mit den italienischen Flaggen signalen nicht genügend vertraut gewesen. Der italienische Admiral hatte auch gar keine Veranlassung, einen Akt der internationalen Höflichkeit zu unterlassen, nachdem erst kürzlich zwischen den italienischen Schiffen und französischen Kriegsschiffen freundliche Begrückungen ausgetauscht worden waren. Der angebliche Zwischenfall in Salonichi hat demnach eine ähnliche harmlose Aufklärung gefunden wie die Sensationsmeldung der „Agence Havas“ von der englischen Okkupation des Hafenplatzes Sigri.

### Deutschland.

\* Berlin, 21. Sept. Seine Majestät der Kaiser reiste heute früh um 6<sup>1/2</sup> Uhr von Wilhelmshöhe ab, nachdem Allerhöchstselbe sich dort im Bahnhof von der Kaiserin verabschiedet hatte, und traf mittelst Extrazugs Nachmittags um 4 Uhr in Stettin ein. Der Monarch fuhr vom Bahnhof in Stettin aus ohne Aufenthalt nach Bredow und wohnte dort der Grundsteinlegung zu der neuen Kirche bei. Gesang eröffnete die Feier; dann sprach der Generalsuperintendent Bötter das Eingangsgebet. Die Urkunde über die Erbauung der Kirche wurde verlesen und in den Grundstein versenkt, worauf der Kaiser und nach ihm die Vertreter der Behörden die Hammerschläge vollzogen. Von Bredow aus begab Seine Majestät sich nach der Werk „Vulkan“ und wohnte dem Stapellauf des neuen Panzerschiffs bei. Der Kaiser hielt die Taufrede und gab dem Schiff den Namen „Brandenburg“, indem Allerhöchstselbe die Bedeutung der Provinz Brandenburg für die deutsche und deutsche Geschichte hervorhob. Um 6 Uhr reiste der Monarch von Stettin ab.

Idee so rasch und so weithin Wurzel, daß in allen Theilen Deutschlands die Erinnerung an Theodor Körner den Gegenstand feierlicher Akte in Vereinen oder auch öffentlicher Veranstaltungen bildet.

Das ist eine Erscheinung der allerfreudlichsten Art! Denn sie zeigt, daß auch in unserer, so oft wegen Mangels an idealer Bestimmung geschohtenen Zeitalter der volle Werth eines idealen Strebens, der Reiz einer von den höchsten Gedanken erfüllten Persönlichkeit, der Zauber einer Alles für die nationalen Güter wagnenden jugendlichen Erscheinung dem innigsten Verständnisse begegnet. Und Theodor Körner ist es werth, im Herzen des deutschen Volkes einen sicheren Platz zu haben. Es ist eine durchaus stedenlose, reine, nur von den edelsten Impulsen bewegte, nur von den lautesten Empfindungen und Absichten besetzte Persönlichkeit. Nichts Ungeläutertes, Wildes, Kannisches bei so viel Jugendkraft und Feuer — eine in der That seltene Natur. Für alle guten Eigenschaften war in seinem Herzen der ergiebigste Nährboden, während Schlimmes nicht aufzukommen vermochte. Seine Dichtung ist der klarste Spiegel seiner Persönlichkeit. Sein Feuermuth, sein Gottvertrauen, seine hingebende Vaterlandsliebe, sein treuer Familieninn, die Zartheit und Innigkeit seiner Liebe, die Festigkeit seines Charakters, die Offenheit seiner Natur verflüchtigt sich in diesen Dichtungen. Und den berufenen Dichter kennzeichnet der Schwung der Phantasie, die Gestaltungs-kraft, sein Erfindungstalent, die mühelose Beherrschung der Form. Der frühen Reife seines Talents, der Leichtigkeit seiner Produktion ist es zuzuschreiben, daß er uns eine stattliche Reihe literarischer Arbeiten hinterlassen konnte, trotzdem er mit dem Leben zu einer Zeit abschließen mußte, in welcher bei Anderen das Talent sich erst zu entwickeln beginnt. Wätte er nichts geschrieben, als seine kriegerischen und vaterländischen Lieder, sie würden genügen, um ihm einen dauernden Platz unter den besten deutschen Dichtern zu sichern, denn sie sind in ihrer glücklichen Vereinigung des poetischen Gehalts mit einer volkstümlichen Form, in der Uebereinstimmung des hohen Gedankens und des

— Eine Extraausgabe des „Militärwochenblatts“ veröffentlicht die Beförderung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen zum Generalobersten der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. In derselben Ausgabe wird bekannt gegeben, daß Seine Hoheit der Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg unter Beförderung zum Generalleutnant den Rang eines Divisionskommandeurs erhalten hat.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Herzog Karl Theodor in Bayern und an den Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre, d. d. Mühlhausen, 19. September, ist dem Generalstabarzt und Chef des Militär sanitätswesens, Dr. v. Coler, der Rang als Generalleutnant verliehen worden. Dem verdienstvollen und erfolgreichen, auch im Ausland in ehrenvollster Weise gewürdigten Wirken des obersten Leiters des Sanitätswesens der Armee ist mit dieser Rangserhöhung eine Anerkennung zu Theil geworden, welche in der Armee, namentlich aber im Sanitätscorps mit Freuden begrüßt werden wird.

— Die „Post“ theilt aus einem vom 13. Mai datirten Briefe Emin Pascha's mit, daß der Pascha Mitte Mai am südwestlichen Ufer des Albert-Edward-Sees angekommen war. Das an eine Verwandte Emin's gerichtete Schreiben enthalte nur wenige Zeilen, darin die Mittheilung, daß es ihm nicht schlecht gehe; seine Leute befänden sich ebenfalls in guter Verfassung. Emin schreibt sodann, daß es jetzt mit den Verbindungen vorüber sei. Darnach dürften in den nächsten Monaten keine Nachrichten von Emin zu erwarten sein.

— Die Konferenz über ein Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein wurde heute geschlossen. Man meldet der Münchener „Allg. Ztg.“ über die Konferenz: „Das Ergebnis wird geheim gehalten, doch wird dem Reichstag voraussichtlich baldigst der betreffende Gesetzentwurf vorgelegt werden. Von Reichstagsabgeordneten nahmen an der Konferenz Dr. Bürklin und Jörn von Bulach theil.“

— Nachdem im Herbst 1889 in Paris die erste internationale Konferenz für Unfallversicherung der Arbeiter“ abgehalten worden ist, trat heute auf Anregung des damals gebildeten permanenten Komite's eine zweite Konferenz dieser Art in Bern zusammen. Auf der diesjährigen Konferenz ist auch das Deutsche Reich mit 31 Theilnehmern vertreten; England entsandte 2, Oesterreich 11, Belgien 18, Nordamerika 4, Frankreich 137, Holland 4, Italien 8, die Schweiz 92, Norwegen, Schweden, Rußland und Portugal je 1 Theilnehmer. Nach einer Depeche aus Bern wurde heute der Kongreß vom Bundesrath Droz mit einer längeren Rede eröffnet. Droz hieß die Kongreßmitglieder im Namen der Schweiz und des Bundesrathes willkommen und sprach über die Ziele der Versammlung. Er schloß mit den Worten: Wir werden uns nicht darauf beschränken, als Devise des Kongresses die Worte des Alterthums zu wählen: „Es genügt, Großes gewollt zu haben“, sondern wir

treffenden Ausdrucks Meisterstücke ihrer Gattung. Es geht eine zündende Kraft von diesen Liedern aus, die sich an unserer Jugend noch immer bewahren wird.

Dem Dramatiker Körner wird man nicht so leicht gerecht wie dem Lyriker, denn auf dem Gebiete dieser schwierigsten Kunstgattung wird meistens nur ein reiferes Alter als dasjenige, in welchem Körner aus der Welt scheidet, müßte, unverweklichen Lorbeer pflücken. „Brinn“ rief zwar einen starken Eindruck hervor, aber dieser Eindruck wurde doch wesentlich mit bestimmt von den politischen Verhältnissen der Zeit; die Darstellung ritterlichen Heldenthums fand in jener Zeit des napoleonischen Despotismus die Seelen besonders vorbereitet. Mit der feurigen Empfindung, der edlen Gesinnung, die in „Brinn“ sich in einer schwingreichen Sprache äußert, hält der dramatische Werth des Trauerspiels sich nicht im Gleichgewichte. Bedeutender als „Loni“ und „Brinn“ erscheinen uns, auch wenn die Idee nicht erschöpft wird und die Charaktere eine tiefere Kenntniß der menschlichen Natur vermissen lassen, die Lustspiele wie „Der grüne Domino“, „Die Braut“ oder „Der Nachtwächter“. Diese letzteren Stücke Körners lassen den Schluß zu, daß Körner, hätte ihn nicht eine französische Kugel so früh ereilt, ein fruchtbarer Lustspielichter geworden wäre; daß er dieses ihm dem Anscheine nach gesteckte Ziel nicht erreichte, ist um so mehr zu beklagen, als gerade das Lustspiel-repertoire des deutschen Theaters im ersten Drittel unseres Jahrhunderts eine erschreckende Armuthigkeit und Leere zeigt.

Körners Leben und Dichten kann begeistlicher Natur nicht auf dem engen, uns hier zur Verfügung stehenden Raume geschildert werden; es erscheint dies auch nicht notwendig, da gegenwärtig die illustrierten Zeitschriften sich eingehend mit dem Dichter beschäftigen und in Wort und Bild dem Publikum Theodor Körners Wesen und Bedeutung darstellen; mehrere von diesen Zeitschriften haben ja besondere Körner-Kummern ausgegeben, in denen der Leser erschöpfenden Aufschluß über den Dichter erhält. Hier sollen nur zwei für die Würdigung Körners als Dichter und als Freiheitskämpfers wesentliche Punkte berührt werden. Wir knüpfen

werden alle Kräfte entfalten, um etwas Praktisches zu gestalten. So erfüllen wir die Pflicht gegenüber der Jetztzeit, so schaffen wir der arbeitenden Klasse eine bessere Zukunft." Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Oberministerpräsident Linder-Paris und der Statistiker Bobio-Rom dankten für die freundliche Aufnahme der Kongressmitglieder. In's Bureau wurden gewählt: die Bundesräthe Droz und Deucher, dann Linder und Cheysson-Paris, Gruner-Frankreich, Blumer-Glarus und Huguenin-Bern. Linder-Paris, der Präsident des permanenten Ausschusses, gab eine kurze Uebersicht über die Organisation des Direktionskomite's seit 1889. Am Nachmittag hielt Bodenheimer aus Straßburg einen Vortrag über die deutsche Unfall- und Krankenversicherung. Fabrikinspektor Schuler sprach über die Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung in der Schweiz.

**Straßburg, 21. Sept.** Die im „Reichsanzeiger“ nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen veröffentlichten Zahlen der, während der ersten acht Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (bis Ende August 1891) erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den betreffenden Anstalten weisen für Elsaß-Lothringen 4706 erhobene Ansprüche auf. Stellt man eine Vergleichung mit den in den amtlichen Mittheilungen gegebenen Zahlen der Rentenansprüche in den uns zunächst hierbei interessirenden Ländern Baden und Württemberg an, so findet sich eine auffallende Verschiedenheit. Nach dem Stand vom 1. September d. J. wurden in Elsaß-Lothringen 4706 Rentenansprüche erhoben, dagegen in Baden nur 2862 und in Württemberg 3390; von den erhobenen Ansprüchen wurden in Elsaß-Lothringen 3260, in Baden 2307 und in Württemberg 2641 anerkannt; abgewiesen wurden in Elsaß-Lothringen 1012, in Baden nur 458 und in Württemberg 674 Ansprüche; in anderer Weise erledigt wurden in Elsaß-Lothringen 122, in Baden 28 und in Württemberg 44 Ansprüche; unerledigt blieben am 31. August in Elsaß-Lothringen 312, in Baden 69 und in Württemberg 31 Ansprüche. Die Zahl der Versicherungspflichtigen betrug zur angegebenen Zeit in Elsaß-Lothringen 363 000, in Baden 326 000 und in Württemberg 383 000. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß in Elsaß-Lothringen eine verhältnißmäßig viel größere Anzahl von Personen Anspruch auf Altersrente erhoben hat, als in Baden und Württemberg, und daß die hiesige Landesversicherungsanstalt durch die bereits anerkannten Ansprüche erheblich höher belastet wird, als die beiden anderen Anstalten.

**Straßburg, 21. Sept.** Die in Aussicht gestellte Mildereung des Paßzwanges ist erfolgt, und zwar in sehr erheblichem Umfange. Eine heute ausgegebene Nummer des Central- u. Bezirksamtsblattes für Elsaß-Lothringen enthält folgende Verordnung vom heutigen Tage: „I. Der Paßpflicht nach Maßgabe der Verordnung vom 22. Mai 1888 unterliegen vom 1. Oktober d. J. an nur noch: 1. die aktiven Militärpersonen, die ehemaligen aktiven Offiziere, sowie die Jüglinge militärisch organisirter Schulen des Auslandes; 2. diejenigen Personen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit vor Erfüllung der Wehrpflicht verloren und das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Das Paßvisa wird kostenlos erteilt werden. II. Jeder Ausländer, welcher in Elsaß-Lothringen über 24 Stunden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet, sich spätestens am Tage nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde in der durch die Polizeiverordnung vom Juni 1883 vorgeschriebenen Form zu melden, sofern die Meldung nicht bereits durch den Hauswirth erfolgt ist. Die unter Ziffer I bezeichneten Personen haben bei der Anmeldung den visirten Paß vorzulegen. Ausländer, welche ihrer Meldepflicht nicht nachkommen, haben die sofortige Ausweisung zu gewärtigen. III. Die Verordnung vom 5. Februar 1891 über die Meldefarten, sowie die Bestimmungen über die militärische Meldung ausländischer

Militärpersonen bleiben unberührt.“ Die amtliche Korrespondenz begleitet die Veröffentlichung dieser Verordnung mit nachstehenden Ausführungen:

Hiermit wird die Hoffnung erfüllt, welche Seine Majestät der Kaiser der Deputation des Landesausschusses bei Ueberreichung der von diesem beschlossenen Adresse in dem feierlichen Empfang vom 14. März d. J. hat zuteil werden lassen. Die Verordnung enthält die Aufhebung des Paßzwanges für die große Menge der zureisenden Fremden. Nur bezüglich zweier eng begrenzten Kategorien wird die präventive Maßregel der Paßpflicht aufrecht erhalten, aber auch diese werden nicht an der Grenze, sondern von den örtlichen Polizeibehörden kontrollirt werden. — Die Einführung des Paßzwanges im Jahr 1888 war eine politische Nothwendigkeit. Es mußte zahlreichen Franzosen, die sich bei ihrem Aufenthalt in Elsaß-Lothringen geirret, als wären sie im eigenen Hause, sowie mit ihnen sympathisirenden Elementen der einheimischen Bevölkerung ernstlich zum Bewußtsein gebracht werden, daß Fremde im deutschen Grenzlande nur geduldet, nicht berechtigt sind und daß sie den Anspruch auf Duldung durch Vorausforderungen jeder Art verwirken. Die durchgreifende Maßnahme des Paßzwanges, welche allerdings wohl mit Nachtheilen für den Verkehr und mit der Schädigung von Einzelinteressen verbunden ist, war nur als eine vorübergehende, nicht auf die Dauer berechnete in's Auge gefaßt. Naturgemäß konnte sie die beabsichtigte Wirkung nicht in wenigen Monaten äußern. Nachdem aber eine mehr als dreijährige Durchführung die Erwartung rechtfertigt, daß ihr Einbruch ein nachhaltiger sein wird, hält die Regierung, indem sie zugleich auf den gefunden Sinn des überwiegenden Theils der Bevölkerung vertraut, den Zeitpunkt für gekommen, zu welchem sie ohne Beeinträchtigung der eigenen Interessen der Mehrzahl der unter Land betretenden Fremden gegenüber auf die weitere Durchführung des Paßzwanges verzichten kann. Ein vorbereitender Schritt hierzu war bereits mit der Verordnung vom 5. Februar 1891 gethan, nach welcher sich diejenigen Ausländer, die Bosen und darüber im Lande Aufenthalt nehmen, in den Besitz von Meldefarten setzen müssen. Diese Verordnung hat sich durchaus bewährt. Mit verschwindenden Ausnahmen sind alle von der Vorchrift Betroffenen ihrer Verpflichtung rechtzeitig nachgekommen. Bis Ende Juni waren 17 611 Meldefarten erteilt und damit die Grundlage für eine eingehende Kontrolle gegeben. Ausländer, welche sich kürzere Zeit im Lande aufhalten, waren zur eigenen Anmeldung bisher nicht verpflichtet; nach den Bezirkspolizeiverordnungen vom Juni 1883 besteht die Verpflichtung zu ihrer Anmeldung vielmehr nur für diejenigen, bei welchem sie Wohnung nehmen. Die neue Verordnung macht nun auch die Ausländer selbst für ihre ordnungsmäßige Anmeldung bei Vermeldung der Ausweisung persönlich verantwortlich; sie müssen sich überzeugen, ob sie von ihrem Hauswirth gemeldet sind, und eventuell die Anmeldung selbst bewirken. Das Erforderniß des Paßvisa ist nur noch aufrecht erhalten worden für die Angehörigen fremder Armeen in dem von der Verordnung bezeichneten Umfang, sodann für die sogenannten Emigranten, d. h. für diejenigen, welche ihre deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben haben, ehe sie den Anforderungen der allgemeinen Wehrpflicht genügt. Die Dptanten fallen darunter nicht. — Daß unter den in Elsaß-Lothringen gegebenen Verhältnissen Personen der bezeichneten Klassen einer scharfen Ueberwachung unterworfen werden und die Möglichkeit gegeben sein muß, denselben unter Umständen den Aufenthalt überhaupt zu verweigern, wird von allen einsichtigen Männern auch der einheimischen Bevölkerung als notwendig anerkannt. Die unbedingte Zulassung insbesondere der im wehrpflichtigen Alter stehenden Emigranten würde bei denen, die ihre militärischen Verpflichtungen erfüllt haben, mit Recht Mißmuth und Befremden erregen. Die repräsentativen Befugnisse der Verwaltung gegen Ausländer, die sich eine Verletzung des Gastrechts zu Schulden kommen lassen, bleiben selbstredend im vollen Umfange bestehen.

#### Österreich-Ungarn.

**Wien, 21. Sept.** Nachdem die Verhandlungen der österreichischen und der ungarischen Minister über das gemeinsame Budget abgeschlossen sind, fand heute Nachmittag um 2 Uhr ein gemeinsamer Ministerrath unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers statt. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet über das Resultat dieses Ministerrathes: „Das Endergebnis entspricht dem Wunsche der beiderseitigen Regierungen, daß durch die Anforderungen der Kriegsverwaltungen an den von beiden Finanzministern vorzulegenden Budgets nichts gestört werden wird.“ (Im Einklang damit meldet man der „Budapester Korrespondenz“ aus Wien, daß in dem ge-

meinsamen Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers der Reichskriegsminister Bauer dem Wunsche beider Finanzminister Rechnung getragen habe, so daß der österreichische und der ungarische Staatshaushaltsvoranschlag für 1892 ein „kaum nennenswerthes“ Defizit aufweisen werden.) Für die Einberufung der Delegationen ist dem Vernehmen nach der 7. Oktober in Aussicht genommen. Wenn diese Meldung sich bestätigt, so werden die Delegationen bedeutend früher zusammentreten, als man bisher annahm, denn Wiener Blätter bezeichnen zulezt den Anfang November als Termin für den Beginn der Beratungen.

#### Italien.

**Rom, 21. Sept.** Gestern vor 21 Jahren zogen die Truppen König Viktor Emanuels von Italien durch die Bresche, welche sie in die Festungsmauern bei der Porta Pia gelegt hatten, in Rom ein. Trotz des regnerischen Wetters verlief die gefristige Erinnerungsfeier an den Einzug der italienischen Truppen unter sehr großer Theilnahme. Eine große Menschenmenge besetzte die Stelle der Bresche in der Porta Pia. Unter den Besuchern befanden sich zahlreiche fremde Pilger. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die städtischen Behörden und eine Deputation der Offiziere der hiesigen Garnison legten einen Kranz auf die Brust des Königs Viktor Emanuel im Pantheon und begaben sich um 3 Uhr an die Bresche, woselbst die römischen Deputirten, eine Abordnung des Provinzialraths und gegen 50 römische Vereine versammelt waren. Der Maire verlas das (schon in der vorigen Nummer dieses Blattes mitgetheilte) Danktelegramm Seiner Majestät des Königs auf die Glückwunschsadresse an Allerhöchstdenelben und hielt sodann eine Ansprache, welche er unter lebhaftem Beifall mit einem Hoch auf den König schloß. Hierauf hielt Pektor Soci im Namen der Arbeitervereine eine beifällig aufgenommene Rede. Am Schluß wurden von den Vertretern der städtischen Behörden und der Vereine Kränze mit Inschriften an die Bresche gehängt. In allen größeren Städten des Königreichs wurde der Jahrestag ebenfalls feierlich begangen. — Der Papst hat heute bei der österreichischen Botschaft und auf der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan die Kopie eines Schreibens, welches an den Kardinal Schönborn in Prag, den Erzbischof Krementz in Köln und an andere Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gerichtet ist und „von der unstilligen Geyflogenheit des Duells“ handelt, übergeben lassen. In diesem Schreiben, welches die vatikanischen Blätter heute Abend veröffentlichen werden, weist der Papst darauf hin, daß das Duell dem Naturgesetz, ebenso wie dem göttlichen Gesetze, entgegen sei, ermahnt Episcopat und Klerus, diese Geyflogenheit zu bekämpfen, und erinnert an die gegen das Duell gerichteten Verurtheilungen seiner Vorgänger, der Päpste Alexander III., Benedikt XIV. und Pius IX.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 21. Sept.** Nach einer Meldung aus Schloß Zlinskoje bei Moskau hat die Großfürstin Paul das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt; ihr Befinden ist aber, trotzdem die Klampfe äußerst stark auftritt, ein verhältnißmäßig nicht ungünstiges. Die hohen Eltern der Großfürstin, Ihre Majestät der König und die Königin von Griechenland, sind heute in Schloß Zlinskoje eingetroffen. — Der russische Minister des Auswärtigen, Geheimerath v. Siers, tritt morgen seine Urlaubstreife an. Derselbe führt ihn nach Rom und von dort nach den oberitalienischen Seen. Herr v. Siers gedenkt in Italien bis Ende Oktober zu bleiben.

#### Serbien.

**Belgrad, 21. Sept.** Im diplomatischen Corps Serbiens ist eine durchgreifende Aenderung vorgenommen worden. Die Gesandten in Petersburg und Paris, Petronjewitsch und Gruntsch, sind pensionirt und der Gesandte in Konstantinopel, Nowakowitsch, ist zur Disposition gestellt worden. Der frühere Ministerpräsident, General

dabei an den eben erwähnten „Briny“ an. Es ist oft und mit unzweifelhaftem Rechte betont worden, daß der Dichter in seinen ernsteren Dramen, in „Briny“ und „Toni“ ganz den Spuren Schillers folgt, dessen Einwirkung auf Sprache und Charakteristik besonders deutlich ist. Das ergibt sich indessen mit Naturnothwendigkeit aus den Verhältnissen, unter denen Körner heranwuchs, und nichts steht der Annahme entgegen, daß der Dichter bei einer weiteren Entwicklung seines Talents sich aus dieser Abhängigkeit von einem großen Meister befreit und selbständige Wege einzuschlagen gelernt hätte. Karl Theodor Körner — im elterlichen Hause wurde er immer bei dem ersten seiner beiden Vornamen gerufen — wurde am 23. September 1791 als der Sohn eines mit Schiller auf das Innigste befreundeten Mannes geboren. In dem Vaterhause Körners genoss Schiller die größte Verehrung; auf dem Weinberge des alten Körner in Loschwitz bei Dresden hatte Schiller den „Don Carlos“ geschrieben. Welcher junge Mann von den Anlagen, von der idealen Richtung Theodor Körners wäre unter diesen Umständen nicht im Banne der Schiller'schen Dichtkunst aufgewachsen? Nichts natürlicher, als daß der jugendliche Körner bei seinen ersten ernsteren Dramen ganz in den blendenden Lichtkreis der prachtvollen Rhetorik Schillers gebannt war. Als er im Jahr 1810 die Bergakademie in Freiberg bezog, um Mineralogie zu studiren — zu einer Zeit, in welcher er bereits den ersten Band Gedichte unter dem Titel „Rnospen“ in die Welt gesandt hatte — gehört Schiller zu seinen „Hausgöttern“; ein so übermächtiger Einfluß mußte sich auf die Geistesbildung, auf die Richtung des Talentes eines jungen Mannes mit zwingender Gewalt geltend machen. Mit der fortschreitenden Ausbildung dieses Talentes, mit größerer geistiger Selbstständigkeit hätte Körner sicherlich mehr den Schwerpunkt seiner dichterischen Thätigkeit in sich selbst gefunden. Leider war seine Lebenszeit kurz bemessen. Durch Ehrenhandel gezwungen, die Freiburger Akademie zu verlassen, wandte er sich, nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin, nach Wien, und dort begünstigten ihn Glücksumstände, wie die Erfolge seiner raschen dramatischen Produktion, in vielerweiseidender Weise.

Man muß die glückliche Lage, in welcher Körner sich in Wien befand, und seine glänzenden Zukunftsaussichten in Anschlag bringen, um sich zu vergegenwärtigen, welches große persönliche Opfer Theodor Körner dem Vaterland brachte, als er Alles im Stich ließ, um freiwillig in die Reihen der Kämpfer gegen Napoleon zu treten. Der Wiener Hof setzte so große Erwartungen in Körners Dichterkräft, daß der einundzwanzigjährige Mann die Stellung eines Hoftheaterdichters mit 1500 Gulden Jahresgehalt erhielt. Ein beglückender Herzensbund schloß sich damals auch; bei den Proben zu seinen Stücken lernte Körner die Hofschauspielerin Antonie Adamberger kennen, sein Herz wandte sich dem liebeswürdigen und edlen Mädchen zu, die Neigung fand volle Erwidern — in den glänzendsten Farben lag die Zukunft vor dem Auge Körners, eine Zukunft des Ruhmes und des Glückes. Und diesen Verhältnissen entschlossen den Rücken zu kehren, um als Wälschjäger zu den Kägowern überzutreten — welche Fülle von Heroismus, von patriotischer Selbstlosigkeit, von Heldensinn liegt in diesem Entschlusse. Die ganze Größe und Herrlichkeit jener nationalen Bewegung, die sich gegen die Napoleonische Herrschaft wendete, tritt in diesem Beispiele vor unsere Augen.

Je heller dieses Opfer eines für das Vaterland begeisterten Jünglings strahlt, um so wehmüthiger ergreift die Erinnerung an den frühen Heldentod Theodor Körners. Körner war anfangs zu den Kägow'schen Wälschjägern getreten, aber er ertrug die Unthätigkeit nicht, zu welcher diese nach der Schlacht von Wägen verurtheilt waren, und trat zu den Kägow'schen Reitern über. Sein kühner Bagernuth fand hier Befriedigung, aber schon in dem Gefechte bei Kigen streifte die Sense des Todes ihn; schwer verwundet, entging er mit knapper Noth der Gefangenschaft. Aber kaum wiederhergestellt, trat er wieder in die Reihen seiner Kampfgenossen ein, mit Auszeichnung focht er für das Vaterland, bis ihn in der Morgenämmerung des 21. August 1813 bei dem Dorfe Kägow, in der Nähe von Gadebusch, die Kugel eines französischen Infanteristen niederstreckte. Sein Selbennuth, der ihn antrieb, immer der Erste am Feinde zu

sein, führte ihn in die Arme des Todes. Unter einer alten Eiche bei dem Dorfe Wöbbelin, nicht weit von Ludwigslust, gruben die Kameraden ihrem Theodor Körner das Grab. Dort ruht er und mit ihm ruhen dort seine später verstorbenen Angehörigen auf dem vom Großherzog Friedrich Franz dem trauernden Vater überlassenen Plage; eine geweihte Stätte, dem Herzen aller Deutschen theuer. Theodor Körners Vermächtniß an die Freiheitskämpfer des Jahres 1813 und an die gekammte Nation aber war das herrliche Schwertlied, das letzte Zeugniß seines Dichtergenies.

Mit frischem Vorbeer und duftenden Blumen schmückt sich heute die Grabstätte Theodor Körners bei Wöbbelin; eine ganze Nation weilt mit ihren Gedanken und Empfindungen an dem Hügel, unter welchem ein reichbegabter, für's Vaterland gefallener Jüngling gebettet ist. Den besten Theil seiner Dichterkraft hat Theodor Körner in den Schoß der Erde hinabgenommen; wir haben keinen rechten Maßstab für die Größe seines Talentes, da er so früh aus der Welt geschieden ist, aber wir sind berechtigt, ja verpflichtet zu dem Glauben, daß sein reichbegabter Geist uns noch mit bedeutenden Schöpfungen beschenkt haben würde, wäre der Tod nicht so früh an den herrlichen Jüngling herangetreten. Der Dichter Theodor Körner hatte wachsen können in den Augen der Mit- und Nachwelt, der Held und Patriot Theodor Körner aber steht in leuchtender Vollkommenheit vor unsern Augen, gerade sein früher Tod verleiht ihm den Strafenkranz eines Märtyrers für die Freiheit des Vaterlandes; wie die Verkörperung deutscher Jugendkraft und deutschen Idealismus steht Körner vor dem Auge des deutschen Volkes; dankbaren und bewegten Herzens erfüllen wir heute den Wunsch des Voeten, der in einer Zeit tiefer nationaler Erniedrigung den Blick in eine bessere Zukunft richtete und dabei sprach:

Doch steht Du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,  
In Deiner Brust heil'gem Siegersglanze,  
Vergiß der treuen Todten nicht und schmäde  
Auch uns're Urne mit dem Eichenranze!

Sava Gruiš, ist zum Gesandten in Konstantinopel, Staatsrath Stojan Boskovič zum Gesandten in Bukarest, und der frühere Unterrichtsminister Vlandan Georgevič zum Gesandten in Athen ernannt. Auch das serbische Ministerium soll bekanntlich nächstens einer Erneuerung unterzogen werden. Das Ministerium wird indeß seinen radikalen Parteicharakter behalten, während die neu ernannten Gesandten nicht durchweg der radikalen Partei angehören.

### Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. Heute fand das feierliche Zeichenbegängnis des Ministers Agob Pascha unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Zahlreiche Vertreter der inländischen und ausländischen Finanzwelt nahmen an der Zeichenfeier Theil. Der Sultan ließ der Familie des Verstorbenen sein lebhaftes Beileid aussprechen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. September.

(Die zwanzigste Versammlung deutscher Forstmänner) hat gestern Abend mit einer geselligen Vereinigung im kleinen Festhallsaal ihrer Anfang genommen. In demselben Saale, der reich mit Pflanzen, Tüchchen u. s. w. sowie mit den Wästen unseres Kaisers und unseres Fürstpaars ausgestattet ist, begannen heute früh 8 1/2 Uhr die Verhandlungen. Die Theilnehmerzahl beläuft sich auf gegen 400. Oberforstath Krutina-Karlsruhe eröffnete mit einem herzlichen Willkommensgruß die Versammlung. Auf den Vorschlag des Forstmeisters Schott von Schottenstein wurde Oberforstmeister Danfelmann-Eberswalde zum Vorsitzenden und Oberforstath Krutina zu dessen Stellvertreter gewählt. Von Seiten der Großh. Regierung waren Finanzminister Dr. Ellstätter und Staatsrath Eisenlohr, von Seiten der Stadtbehörde Bürgermeister Schaeffer und die Stadträthe Voelck und Döring als Vertreter erschienen.

Zunächst meldete sich Finanzminister Dr. Ellstätter zum Wort zu etwa folgender Ansprache: Hochgeehrte Versammlung! Es gereicht mir zur hohen Ehre, Sie im Namen Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs, unseres Allergnädigsten Landesherren, sowie im Namen der Großherzoglichen Staatsregierung begrüßen und die 20. Versammlung deutscher Forstmänner in unserem Lande herzlich willkommen heißen zu dürfen. Es ist nicht das erste Mal, daß Sie in unserem Lande tagen; wir gestatten uns daraus den Schluß zu ziehen, daß Sie bei uns eine erwünschte Förderung Ihrer Bestrebungen zu finden hoffen und daß Sie sich bei uns begütigt fühlen. Ich darf Sie versichern, daß sowohl Seine königliche Hoheit der Großherzog sowie die Großherzogliche Staatsregierung Ihren Bestrebungen das warmste Interesse entgegenbringen, ein Interesse, das Hand in Hand geht mit der Wichtigkeit der Aufgaben, denen Ihre Arbeiten gewidmet sind, und in der That, es ist eine zwar schwere, hohe, aber auch schöne Aufgabe, an der zu arbeiten Sie berufen sind.

Was die Waldwirtschaft für die nationale Wohlfahrt im Ganzen bedeutet, was sie bedeutet für die Lebenshaltung jedes Einzelnen, das brauche ich Ihnen, meine Herren, denen die Erhaltung des Waldes als Lebensberuf obliegt, nicht auseinanderzusetzen, aber eines möchte ich Ihnen sagen dürfen: in unserer Zeit, der man nachsagt, daß sie vielfach mehr auf das Nützliche, als auf das Hohe angelegt ist — in einer solchen Zeit ist es ein dringendes Gebot, an den idealen Besitzthümern unseres Volkslebens festzuhalten, sie zu pflegen und alles Das, was Herz und Gemüth zu edlerem Empfinden stimmen kann, besonders hoch zu halten. Ein solches Bestreben ist der deutsche Wald. Wer hätte nicht schon im Waldesrauschen Erhebung und Erquickung und neue Lebensfreude gefunden, wer hätte nicht schon im Walde, in seinem kühlen Schatten sich befreit von den drängenden Sorgen des Tages! Sorgen wir, meine Herren, daß dieser kostbare Schatz, diese kostbare Quelle der Erquickung uns immerdar erhalten bleibt und auch in Zukunft ihren Segen spendet.

Ich heiße Sie nochmals herzlich willkommen und wünsche, daß Ihre Beratungen für die Gesamtheit von Nutzen sein möchten und auch Jeder von Ihnen persönlich Befriedigung aus diesen Tagen schöpfen möge!

Die Ausführungen des Herrn Ministers wurden mit lebhaftem langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Bürgermeister Schaeffer entbot der Versammlung in einer herzlichen Ansprache den Willkommensgruß der Stadt Karlsruhe. Darnach wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Das erste Referat erhaltete Prof. Dr. v. Bauer-München über den „gegenwärtigen Stand der Durchforschungsfrage“. Auf das Referat als solches näher einzugehen, müssen wir einer sachmännlichen Feder überlassen. Die Darlegungen des Redners, sowie des Korreferenten Forstmeister Keller-Oberbach (Bayern) boten eine reiche Fülle anregender Momente und fanden eine beifällige Aufnahme, wenn auch da und dort eine andere Ansicht vorhanden war. Die daran sich knüpfende Diskussion war sehr eingehend. Es beteiligten sich an derselben: Regierungsforstath Dr. Fährh, Aichaffenburg, Forstmeister Rey-Sträßburg, Forstmeister Uhrig-Darmstadt, Oberforstmeister v. Warendorf-Stettin, Professor Bühler-Zürich und Oberforstath Schuberger-Karlsruhe. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde dieser Verhandlungsgegenstand verlassen und nach einigen geschäftlichen Mittheilungen schloß der Vorsitzende die heutige Sitzung.

Heute Nachmittag 2 Uhr unternahm die Forstmänner in großer Zahl eine Exkursion durch unsern schönen Schloß- und Botanischen Garten nach dem wohlgepflegten Hartwald mit seinen bemerkenswerthen Baumarten. Am Abend findet eine von der Stadt zu Ehren der Forstmännerversammlung veranstaltete Festlichkeit in der wirklich prachtvoll ausgeschmückten Festhalle statt.

(Die Deutsche Fächerausstellung) wird am Donnerstag geschlossen; wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche die Ausstellung noch besuchen wollen, keine Zeit zu verlieren haben. Morgen ist der letzte Tag, an welchem auswärtige Besucher der Ausstellung die bekannte Vergünstigung hinsichtlich der Eisenbahnfahrt genießen.

S. (Körner-Feier.) Der Männergesangsverein „Liederhalle“ feierte am vergangenen Samstag den hundertsten Geburtstag Theodor Körners in würdiger Weise. Eingeleitet wurde die Feier durch Mozarts „Weibe des Gesanges“. Der erste Vortragende des Vereins, Herr Landgerichtsrath Rothweiler, begrüßte in herzlichen Worten die wieder aus den Ferien zurückgekehrten Sänger und eingeladenen Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß dieselben seiner Einladung gefolgt und so überaus zahlreich erschienen seien. Dierauf ergriff Herr Revisor Gaußel das Wort zu einer längeren Rede, deren Inhalt ungefähr fol-

gender war: „Wem von uns ist nicht jene Zeit seines Lebens in reger Erinnerung, wo er Dichtungen, wie „Brinn“, „Toni“ etc., die herrlichen Lieder „Feier und Schwert“ in jugendlichem Bistensdrang und edler Schwärmerei in sich aufgenommen? Wem schwillt nicht das Herz in dankbarem Gedanten an jene Tage idealen Genusses und an die Erinnerung des Schöpfers dieser herrlichen Dichtungen, an Theodor Körner! Befondern Anlaß seiner zu gedenken, haben wir in diesen Tagen: wir stehen vor dem hundertsten Geburtstage des Lieblingsdichters der deutschen Jugend wie des jugendfrischen Alters. Gehobenen Gefühles lassen wir die Daten des kurzen, aber ruhmvollen Lebens Theodor Körners vor unserm geistigen Auge vorüberziehen. Wir kehren ein in sein Vaterhaus; da herrschte am 28. September 1791 großer Jubel; dem Vater wurde ein Stummhalter geschenkt. Die Waisen standen an der Wiege des jungen Lebens und sandten verklärten Glanz dem ruhmvollen Pfad voraus.“ Nun schilberte der Redner Körners Lebenslauf als Bergakademiker, als Theaterdichter in Wien, die Liebe zu seiner Toni und den Tod des sein Vaterland über Alles liebenden jugendlichen Helden und schloß mit den Worten: „So lange es eine deutsche Jugend, eine deutsche Vaterlandsliebe gibt, so lange wird Theodor Körner als Sinnbild der großen Zeit in jedem deutschen Herzen eingegraben bleiben, und um den gefeierten Dichterselben in dem Höchsten zu ehren, das er besungen und für welches er sein Blut veropfert hat, lassen sie uns ausruhen: Unser liebes deutsches Vaterland, das Vaterland Theodor Körners — es lebe hoch!“ Reicher Beifall belohnte den Redner für diese mit warmer Empfindung gesprochenen Worte. Nun folgte der musikalische Theil, in welchem Chorgesänge (zumeist Dichtungen von Theodor Körner) und Soli auf das Reichhaltigste abwechselten. Ein ganz besonderes Verdienst, daß den Theilnehmern an der Körner-Feier der „Liederhalle“ dieser Abend auf lange hin in der Erinnerung bleiben wird, haben sich die Herren Hofopernsänger Corbs und Heller erworben, welche in liebenswürdigster Weise eine Reihe von Liedern zum Vortrag brachten.

Offenburg, 20. Sept. (Körner-Feier. — Theater-vorstellungen. — Pferderennen. — Reichsbanknebenstelle. — Biennenzuchtverein. — Sparkasse.) Eine Gedächtnisfeier zu Ehren Theodor Körners findet hier nur im engeren Kreise des Turnvereins statt. — Der Direktor des Floratheaters in Basel, Alfred Böhm, dessen Vorstellungen sich vielen Beifall zu erfreuen haben, hat sein Eintreffen für den 21. Oktober d. J. angekündigt. — Das heutige Pferderennen nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, einen sehr guten Verlauf und lieferte den Beweis, daß sich dieser Sport hier immer mehr einbürgert. An dem Offizier-Händelrennen beteiligten sich vier Offiziere vom Leibregiment. — Die von der Reichsbanknebenstelle in Karlsruhe abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-einrichtung und Giroverkehr wird am 1. Oktober d. J. hier eröffnet werden. Von diesem Zeitpunkt ab können daher u. a. Wechsel auf hiesigen Platz zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Hauptplätze angefaßt werden. — Der Ortenauer Biennenzuchtverein, der bereits über hundert Mitglieder zählt, hielt am 13. d. Mts. eine gut besuchte Versammlung in Gengenbach ab. Der erste Vorstand, Herr Huber, sprach in einständigem Vortrag über Einwinterung der Biennen und zeigte verschiedene Futterapparate; der zweite Vorstand, Herr Pfarrer Bürgen-eier von Bergshausen, sprach über Vereinsangelegenheiten. Die nächste Versammlung findet voraussichtlich in Durbach statt. — Die Sparkasse Schutterwald weist auf 31. Dezember 1890 ein Vermögen von 692 088 M. 22 Pf. auf. Die Schulden, bestehend in dem Guthaben der Einleger, betragen 650 870 M. 52 Pf. Nach Abzug der Schulden vom Vermögen bleibt reines Vermögen 41 214 M. 70 Pf. Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1889 37 606 M. 25 Pf. Es hat sich somit im Jahr 1890 um 3 608 M. 45 Pf. vermehrt. Die Anzahl der Einleger beträgt 778. Das reine Vermögen beträgt 41 214 M. 70 Pf., hievon ab der Betrag des Erlagsrückhalts mit 32 543 M. 50 Pf. Es bleibt ein Reiberschluß von 8 671 M. 20 Pf.

Freiburg, 21. Sept. Der prachtvollste Neubau der höheren Mädchenschule auf dem Holzmarktplatz, welche sich als eine der schönsten und zweckmäßigsten Schulbauten Deutschlands darstellt, wie wir ohne Uebertreibung sagen dürfen, ist heute Vormittag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Zu der einfachen Festfeier waren die Spitzen der Behörden, der Stadtrath, das Kollegium der Lehrer und Lehrerinnen und die Schülerinnen anwesend. Der Schöpfer des Baues, Herr Stadtbaumeister Thoma, dessen Werk allgemein die lebhafteste Anerkennung findet, ergriff zuerst das Wort zu einem Rückblick auf die Geschichte dieses Schulbaues. Er über-

reichte sodann auf sammtnem Kissen den Schlüssel an Herrn Oberbürgermeister Winterer, worauf dieser in gedankenreicher Rede die hohen Ziele des Frauenunterrichts darlegte. Hierauf anknüpfend, versicherte Herr Oberschulrath Dr. v. Sallwürf, der zur Feier von Karlsruhe eingetroffen war, daß der Anstalt alle Förderung von Seiten der Regierung zu Theil werden solle. Herr Professor Keller, Direktor der Anstalt, sprach den wärmsten Dank der Lehrerschaft für die Errichtung dieses schönen Hauses aus, wodurch die Liebe der Lehrer zu ihrem Berufe noch wesentlich gesteigert werde. Nach dem Gesang der Schülerinnen: „Großer Gott wir loben Dich“ fand ein Rundgang durch die Räume der Anstalt statt.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser kam heute früh um 5 1/2 Uhr mittelst Sonderzugs in Königsberg an. Der Monarch verließ den Salonwagen nicht, sondern fuhr nach dem Wechsel der Maschine nach Trafehnen weiter. Nach 11 Uhr traf der Kaiser in Station Theerbude ein.

Berlin, 22. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu der Beschränkung des Passzwanges im Reichsland, die gerade jetzt erfolgende Maßregel sei ein Beweis von Vertrauen gegenüber der reichsländischen Bevölkerung; sie zeuge von einem eindrucksvollen Sicherheitsgefühl unserer maßgebenden Kreise gegenüber der andererseits herrschenden nervösen Dispositionen und werde überall die Ueberzeugung wecken oder befestigen, daß man auf maßgebender deutscher Seite die reichsländischen Verhältnisse für konsolidirt halte. Selbstverständlich werde in den gegenüber dem Reichslande zu beobachtenden Prinzipien der Regierung im übrigen keine Aenderung eintreten.

Wien, 22. Sept. Der Ministerpräsident Graf Taaffe zog sich eine heftige Erkältung zu und wird voraussichtlich mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Kopenhagen, 22. Sept. Die Rückreise des Czaren ist dem Vernehmen nach bis zum 12. Oktober verschoben. (Ende voriger Woche war gemeldet worden, daß der Kaiser am 30. d. M. oder am 1. Oktober von Kopenhagen nach Petersburg zurückreisen werde.)

### Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 23. Sept. 7. Vorst. außer Ab. Auf Allerhöchsten Befehl zu Ehren der Versammlung deutscher Forstmänner: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen von A. v. Saint-Georges und Bayard, überfetzt von R. Gollmid. Musik von Gaetano Donizetti. — Die Puppenfee, pantomimisches Balletdivertissement von J. Hakreiter und F. Gault. Musik von J. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 23. Sept. 12. Vorst. außer Ab.: Der Autographensammler, Charakterbild in 1 Akt von W. v. Sillen. — Der Ring des Polykrates, Pantomime in 1 Akt von H. Teweles. — Das Schwert des Damokles, Schwanke in 1 Akt von G. zu Putlitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Geburten. 17. Sept. Anna Magdalena, B.: Heinrich Böller, Handelsmann. — Viktoria Marie, B.: Georg Ludwig Klett, Kaufmann. — 19. Sept. Max Wilhelm, B.: Joh. Friedrich Schäfer, Dienstmann. — 19. Sept. Karl Peter, B.: August Hofmann, Eisengießer. — 20. Sept. Ludwig Adolf Julius, B.: Oskar Kiefer, Postsekretär. — 21. Sept. August Josef, B.: Aug. Tröndle, Feizer. — Hermann Emil, B.: Aug. Maier, Wagenwärtergehilfe.

Todesfälle. 21. Sept. Sofie, Ehefr. von Josef Leicher, Privatier, 54 J. — Christian Volk, Chem., Expedient, 37 J.

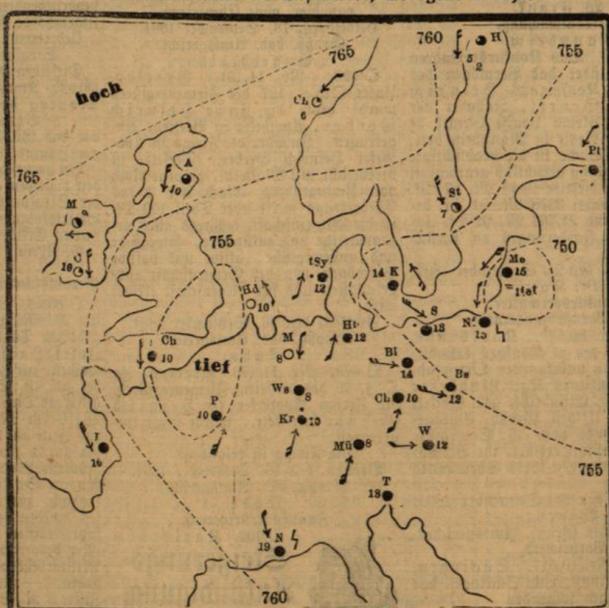
### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m	Relative Feucht. in %	Wind. in m	Witterung.
21. Nachts 9 U.	748.2 + 12.2	8.9	86	SW	w. wolfig	
21. Mrgs. 7 U. 1)	746.9 + 9.6	7.8	88	"	bedekt	
22. Mittags 2 U.	746.8 + 13.6	8.0	69	"	wolfig	

Wasserstand des Rheins. Magau, 22. Sept., Mrgs., 4.06 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 22. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist auch heute eine sehr ungleichmäßige. Die am Vortage über der Ostsee gelegene Depression ist nach den russischen Mittheilungen weiter gezogen, eine neue ist über dem Kanal erschienen; beide veranlassen in ganz Mitteleuropa trübes, regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind seit gestern beträchtlich gesunken; da sich hoher Druck im Nordwesten des Erdtheils ausgebildet hat, so ist vorerst auch wärmeres Wetter nicht zu erwarten.

### Krankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. September 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 132.80
3% D. Reichsbank.	83.85 Länderbank 170.60
4% D. Reichsbank.	105.20
4% Preuss. Kom.	104.90 Schw. Nordostb. 123.80
4% Baden in fl.	100.70 Lombarden 94 1/2
4% in M.	102.30 Galizier 188. —
Deherr. Goldrent.	94.70 Elbthal 188. —
Silberrent.	78.30 Hess. Ludwigsb. 109.90
4% Ungar. Goldr.	88.80 Gotthard 128.80
1880r. Russen	97.20 Wechsel und Cour.
II. Orientanleihe	67.20 Wechsel a. Amstb. 168.20
Italiener compt.	89.30 London 20.33
Ägypter	96.70 Paris 80.28
Spanier	71.10 Wien 173. —
Holl.-Türken	87.90 Napoleonsdor 16.10
5% Serben	85.40 Privatdiskonto 3 1/2
Kreditaktien	233 1/2 Bad. Zuckerfabrik 69. —
Dist.-Kommandit	172.10 Creditaktien 237 1/2
Basler Bankver.	131.30 Diskonto-Kom. 172.10
Darmstädter Bank	128.70 Staatsbahn 240 1/2
Handels-gesellsch.	131.50 Lombarden 94 1/2
Deutsche Bank	145. — Tendenz: fest.
Berlin.	
Deft. Kreditakt.	149.40 Kreditaktien 275.70
Staatsbahn	120.90 Marknoten 57.90
Lombarden	46.10 Ungarn 102.85
Dist.-Kommand.	171.90 Staatsbahn 278. —
Marienburg	56.50 Tendenz: fest.
Dortmunder	66.50 Paris.
Launabütte	115.70 3% Rente 100. —
Tendenz: —	Spanier 100. —
	Türken 100. —
	Ottomane 100. —

Anlässlich der 20. Versammlung deutscher Forstmänner erschien soeben in unserem Verlag: D.420.1.

## Die badische Forstverwaltung und ihre Ergebnisse in den 12 Jahren 1878 bis 1889.

Bearbeitet von Friedrich Krutina, Großherzogl. badischer Oberforst Rath. Preis 2 M. 40 Pf. Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Lebensversicherung

73 Millionen Mark Vermögen. 63,158 Versicherungen über 257 Millionen Mark Kapital. Reiner Zugang i. d. letzt. 10 Jahren 37,582 Versich. ab 157 Millionen M. Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut. Prospekte und jede Auskunft bei den Vertretern und der Direktion.

Die General-Direction der Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen hat uns die Fabrikation und Lieferung der unter Kontrolle des Eisenbahn-Chemikers hergestellten und seit Jahren von den Grossh. Eisenbahnbehörden ausschliesslich verwendeten Präparate (Schutzmittel) gegen Hausschwamm und Holzfäulnis, sowie für Desinfection übertragen.

Wir beabsichtigen, diese durch langjährigen Gebrauch und unter strengster Kontrolle in einem grossen staatlichen Betrieb laut nachstehendem Attest bewährten Mittel auch sonstigen Behörden, wie dem Geschäfts- und Privat-Gebrauch zugänglich zu machen. Den Alleinverkauf unserer Präparate gegen Hausschwamm und Holzfäulnis haben wir für das Grossherzogthum Baden den Herren Gebrüder Jost Nachfgr., Karlsruhe, übertragen, die Interessenten, auf gefällige Anfrage, mit allem Näheren dienen werden.

Für unsere Desinfections-Mittel werden wir weitere Verkaufsstellen in Karlsruhe und den übrigen Städten noch besonders bekannt geben. Chem. Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht. Bestätigung. Der Chemischen Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht wird hiemit bestätigt, dass die von ihr hergestellten Präparate gegen Hausschwamm, sowie für Desinfection von den Grossh. Bahnbehörden seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet werden. Karlsruhe, den 14. September 1891. D.370.2. (gez.) Grossh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

### Chem. Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht.

#### Bestätigung.

Der Chemischen Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht wird hiemit bestätigt, dass die von ihr hergestellten Präparate gegen Hausschwamm, sowie für Desinfection von den Grossh. Bahnbehörden seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet werden. Karlsruhe, den 14. September 1891. D.370.2. (gez.) Grossh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

### Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt ein Geometer, Geometergehilfe oder Techniker, vertraut mit Eisenbahnarbeiten im Bureau und Felde. D.397.2. Raber Strassenbahngesellschaft zu Lahr (Baden). Morstadt.

J.209.77. Karlsruhe. Fein-, fall- u. einbrunnschere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss. Karlsruhe Erdbrunnstr. 24

### H. Lackner, Schuhmachermeister,

Kaiserstrasse 132, Karlsruhe. Bekannt solides Kundengeschäft im Anfertigen feiner und haltbarer Schuhwaren nach Maß, für die verschiedensten Füsse in jeder Schnitt- und Lederart zu den billigsten Preisen. D.377.2. Kein Risiko! Muster können bei mir eingesehen werden und Übernahme für anzufertigende Arbeit vollständige Garantie. Reparaturen billigt.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. D.408. Civ.Nr. 30,317. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Badermeisters Josef Dbert in Karlsruhe wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, durch Be-

schluss Grossh. Amtsgerichts hier selbst vom 19. d. M. eingeleitet. Karlsruhe, den 21. September 1891. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

### Bekanntmachung.

D.416. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gentil, Inhaber der Firma Louise Gentil de Rehle in Mannheim ber. In obiger Sache ist die beabsichtigte Schlussverteilung gerichtlich genehmigt. Es sind für dieselbe 2449 M. 27 Pf. verfügbar, wobei 3378 M. 91 Pf. bevorrechtigte und 21,764 M. 02 Pf. unbedingte Forderungen zu berücksichtigen sind. Mannheim, den 21. September 1891. Dr. K. G. Konkursverwalter. Vermögensabsonderung. D.410. Nr. 30,548. Karlsruhe. Die Ehefrau des in Konkurs befindlichen, s. Jt. an unbekanntem Orten abwesenden Konditors Karl Lindhäfer von Karlsruhe, Elisabeth, geb. Godel, wurde durch Urteil Grossh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 18. September 1891 für berechtigt erklärt, die Vermögensgegenstände ihres Ehemannes abzulassen. Karlsruhe, den 21. September 1891. Wirth, Gerichtsschreiber Grossh. Amtsgerichts. Vorbescheid. D.414.1. Nr. 10,517. Säckingen. Das Grossh. Amtsgericht Säckingen hat unterm Heutigen folgenden Vorbescheid erlassen: Es ist beantragt, den am 14. Januar 1891 in Großherrenwald geborenen Adolf Strittmatter, Sohn des Heinrich Strittmatter und der Ursula, geb. Schauble, welcher im Jahre 1872 nach Amerika ausgewandert ist und seitdem

### Gemeinde Riehen, Amt Eppingen. Oeffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher betr. Alle diejenigen Gläubiger und beziehungsweise deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten sich Einträge in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit als dreißig Jahren, vom 30. Juli 1861 und bezw. 7. August 1861 an rückwärts gerechnet, eingeschrieben finden, werden hiermit aufgefordert, die Einträge, wenn solche noch Gültigkeit haben, erneuern zu lassen, widrigenfalls die innerhalb sechs Monaten nach gegenwärtiger Mahnung nicht erneuerten Einträge werden getrichen werden. Die Frist zur Erneuerung der Einträge läuft vom 1. Oktober 1891 an. Ein Verzeichnis der in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen. Die öffentliche Verkündung der Mahnung gilt für alle, auch die bekannten Gläubiger, als Zustellung. Riehen, den 17. September 1891. Das Pfandgericht: R. Nier, Bürgermeister. Der Rathschreiber: Brehm.

### Gemeinde Neufisch, Amtsgerichtsbezirk Triberg. Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, welche in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind. Sämtliche Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten von über 30 Jahren sich in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern vorfinden, werden hiermit aufgefordert, im Falle solche noch Gültigkeit haben, dieselben innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls solche nach Gesetz v. 28. Januar 1874 (Gesetzblatt Nr. 5 S. 43) getrichen werden. Ein Verzeichnis der Gläubiger, auf deren Namen sich solche Einträge vorfinden, liegt auf der hiesigen Rathskanzlei im Schulhause zur Einsicht offen. Neufisch, den 18. September 1891. Das Pfandgericht: Häutle. Der Vereinigungskommissar: L. Samson, Rathschr.

vermählt wird, für verschollen zu erklären. Adolf Strittmatter wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das Amtsgericht gelangen zu lassen. Zugleich ergeht an alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Adolf Strittmatter zu erteilen vermögen, die Aufforderung, hieron binnen Jahresfrist Anzeige zu erlassen. Säckingen, 17. September 1891. Gerichtsschreiber Grossh. Amtsgerichts: Frank.

### Verschollenheitsverfahren.

D.388.2. Nr. 9978. Sinsheim. Durch Beschluss Grossh. Amtsgerichts Sinsheim vom 16. September 1891, Nr. 9978, wurden Christian und Konrad Hörn von Riehen, da sie der diesseitigen Aufforderung vom 11. August 1890 keine Folge geleistet, für verschollen erklärt. Sinsheim, den 16. September 1891. Der Gerichtsschreiber des Grossh. bad. Amtsgerichts: Häfner.

### Handelsregisterträge.

D.411. Nr. 44,529. Heidelberg. Zum dies. Firmenregister wurde eingetragen: a. Zu D.3. 744 Bd. I - Firma Jakob Schicklupp in Handlungsbücherei in Heidelberg. b. Die Firma „J. Höning“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber derselben ist Johannes Höning, Buchdruckereibesitzer in Heidelberg, verehelicht mit Katharina Gamber von hier, ohne Ehevertrag. Heidelberg, 18. September 1891. Grossh. bad. Amtsgericht. Engelbert.

### Unter D.3. 127 des Firmenregisters

wurde heute die Firma Heinrich Gerber, Apotheker in Bretten, eingetragen. Inhaber der Firma ist Apotheker Heinrich Gerber. Derselbe ist verehelicht mit Malwine, geborne Roth von Zwingenberg. Nach Art. 1 des Ehevertrags wirt jeder Theil 100 M. in der Gemeinschaft, während alles gemeinsame und zukünftige, bewegliche und unbewegliche, aktive und passive Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Liegenschaft erklärt wird. Bretten, den 16. September 1891. Grossh. bad. Amtsgericht. Kahn.

### Unter D.3. 11,103. Bretten.

Zu D.3. 99 des diesseitigen Firmenregisters, die Firma Apotheker Dr. Heinrich Gerber hier betr., wurde heute eingetragen. Die Firma ist erloschen. Bretten, den 16. September 1891. Grossh. bad. Amtsgericht. Kahn.

### Zwangsvollstreckung.

D.402. Karlsruhe. Steigerungs-Aufkündigung. In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Architekt Robert Gohlke darüber eigenthümlich zugehörige, in der Kurvenstrasse dahier unter Nr. 27, einerseits neben Lapezier Friedrich Bender, andererseits neben Kaufmann Max van Venooij und Andreas Wolpert gelegene 4-stöckige Wohnhaus

nebst Seitendach, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens von 176 qm in der unter Grundbuchbeilage Nr. 4061 de 1888 aufbewahrten Neuhofstrasse mit den Buchstaben a b c d e a bezeichnet, taxirt zu 41,000 M. am Dienstag dem 27. Oktober i. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause Hebelstrasse Nr. 7, ebener Erde (erste Thüre rechts), dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Karlsruhe, den 13. September 1891. Grossherzogl. Notar: Dit.

### Strafrechtspflege.

Labungen. D.415.1. Nr. 11,225. Mühlheim. 1. Der am 8. März 1866 in Rheinweiler geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Gärtner Fridolin Bächlin; 2. der am 13. November 1861 in Hülshausen geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Landwirth Karl Friedrich Sattler; 3. der am 4. November 1859 in Auenheim geborene, zuletzt in Schliengen wohnhafte Schneider Michael Vandenberg; 4. der am 30. Januar 1864 in Pöppel geb., zuletzt in Feldberg wohnhafte Dienstknecht Friedrich Steinger; 5. der am 31. Juni 1859 in Seefeld geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Wagner Gustav Adolf Schudlin; 6. der am 4. Juni 1858 in Pöppel geborene, zuletzt dort wohnhafte Tagelöhner Georg Brunner; 7. der am 3. Januar 1863 in Mühlheim geborene, zuletzt dort wohnhafte Häcker Karl Friedrich Engler, werden beschuldigt, zu Nr. 3, 5, 6 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 1, 2 und 7 als Ersatzpflichtiger erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieses werden auf Anordnung des Grossh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 23. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Mühlheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Krvach ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Mühlheim, den 21. September 1891. Adler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.358.3. Nr. 9369. Achern. Der am 24. März 1864 in Sasbachwalden geborene Tagelöhner und Ersatzpflichtiger Josef Hauser, zuletzt in Sasbachwalden, zur Zeit an unbekanntem Orten, der am 13. Sept. 1865 in Ottenhöfen geborene Dienstknecht und Ersatzpflichtiger Wilhelm Maier, zuletzt in Seebach, zur Zeit an unbekanntem Orten, und der am 3. April 1866 in Oberfischbach geborene Landwirth und Ersatzpflichtiger Anton Sadmann, zuletzt in Oberfischbach, zur Zeit an unbekanntem Orten, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzpflichtigen auswanderten, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.-St.G.B.

Dieses werden auf Anordnung des Grossh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 31. Oktober 1891, Samstags 8 Uhr, vor das Grossherzogl. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472

der Reichs-Str. Pr. D. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Rastatt ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Achern, den 18. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Koll.

D.409.1. Nr. 4435. Staufen. Der am 16. Februar 1868 in Obermünsterthal geborene, zuletzt dort wohnhafte Metzger Martin Bauer wird beschuldigt, als beurlaubter Landwehmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Grossh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 17. November 1891, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Grossh. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Krvach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Staufen, den 21. September 1891. Dufner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

D.392. Sect. IIIa. Nr. 992 830 Freiburg. Nachstehende Militärpersonen: 1. Musketier Karl Finkbeiner aus Bayersbrunn, Oberamt Freudenstadt, Württemberg, vom 5. Bad. Infanterieregiment Nr. 113. 2. Musketier Alois Schiele aus Waldsee, Württemberg. 3. Musketier Michael Baer aus Bayersbrunn, Reg.-Bez. Oberamt Freudenstadt, Bayern, ad 2 und 3 vom 6. Bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 7.16. d. M. im Angehorsamdsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und mit je 160 Mark Geldbuße bestraft worden. Freiburg i. B., 19. September 1891. Königl. Gericht der 29. Division.

### Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Ausfuhr von Bier in Fässern ab bayerischen Stationen über Waldshut nach der Schweiz oder durch dieselbe nach Italien, Frankreich und Spanien treten ab 1. Oktober für die deutschen Strecken bis Waldshut unter gewissen Bedingungen ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Nähere Auskunft erteilt die Güterverwaltung in Waldshut. Karlsruhe, den 20. September 1891. General-Direction.

### Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherer Weisung gemäß sollen durch diesseitige Stiele ungefähr 2500 kg Rechnungen, 5000 „ Frachtkarten, 3000 „ Rapporte, 2500 „ Bücher, 1000 „ Tarife und 150 „ Zeitungen zur freien Verwendung seitens des Kaiserfiskus auf Verlangen abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind mit entprechender Aufschrift versehen spätestens bis Montag den 5. Oktober i. J., Vormittags 10 Uhr, postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergabungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen. Karlsruhe, den 19. September 1891. Material- und Druckfachen-Bureau.

### Bekanntmachung.

Die Enteignung von Grundeigentum zur Erweiterung des Bahnhofs Weinheim betr. Gemäß § 22 des Gesetzes vom 28. August 1835 aber die Zwangsabtretung machen wir hiermit bekannt, daß Gemeinderath und Bierbrauereibesitzer Philipp Weissbrod III in Weinheim in die Abtretung der von der Direction der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zum Zwecke der Erweiterung des Bahnhofs Weinheim beanspruchten Grundstücke auf Gemachung Weinheim, Gewann unteres Gänsbühlchen, Plan Nr. 10,294, mit einem Flächeninhalt von 307 qm und Plan Nr. 10,313 mit einem Flächeninhalt von 479 qm, und zwar des ersteren gegen eine Entschädigung von 699 M., des letzteren unter Vorbehalt der gerichtlich festzusetzenden Entschädigung eingewilligt hat. Weinheim, 18. September 1891. Grossh. bad. Bezirksamt.

### Stammholz-Versteigerung.

D.419.1. Die Bezirksforstrei Triberg versteigert aus Domänenwald Nidels mit 8 Monat Borgfrist Donnerstag den 1. Oktober d. J., um 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Linde (hinter Predthal) 14 Buchen, 269 Weisstannen (Stämme: 43 I. Cl., 26 II. Cl., 12 III. Cl., 80 IV. Cl., Klöße: 59 I. Cl., 29 II. Cl.), 103 Fichten (Stämme: 9 I. Cl., 12 II. Cl., 16 III. Cl., 45 IV. Cl.; Klöße: 15 I. Cl., 6 II. Cl.); Föhrenklöße 21, 2 II. Cl. (Mit einer Beilage und dem Winterfahrplan der Main-Neckar-Bahn.)